

Feuer



»Feuer! Es brennt! Es brennt!«, rief die kleine Maus hoch oben im Aussichtsturm von Mäusestadt. Sie schaltete die Sirene ein und rutschte ins Feuerwehrhaus hinunter. Die Feuerwehrmäuse standen schon zur Abfahrt bereit.

»Es ist das Haus vom Kater Rasputin, draußen vor der Stadt!«, rief die kleine Maus. »Vom Kater Rasputin?«, sagte der Feuerwehrhauptmann. »Von demselben Rasputin, der uns schon so oft gejagt hat?«

»Dort fahren wir nicht hin!«, riefen einige andere Mäuse. »Der Rasputin ist ein Halunke! Recht geschieht ihm, wenn nun sein Haus abrennt!«

»Ja, aber was ist, wenn er vom Feuer eingeschlossen ist?«, sagte der Feuerwehrhauptmann. »Einen Tod in den Flammen wünsche ich meinem ärgsten Feind nicht. Außerdem sind wir Feuerwehrleute, und es ist unsere Pflicht, jeden Brand zu bekämpfen. Also, Mäuse, nehmt euch zusammen, wir fahren!«

Die Mäuse setzten eilig ihre Helme auf und stiegen in das rote Feuerwehrauto. Mit Blaulicht und heulenden Sirenen rasten sie hinaus zu Kater Rasputins Haus. Und wirklich, Rasputin war von den Flammen eingeschlossen und konnte nicht ins Freie. Das Feuer musste im Erdgeschoss ausgebrochen sein und hatte sich bereits bis zum Dach durchgefressen, Löschen war sinnlos geworden. Kater Rasputin

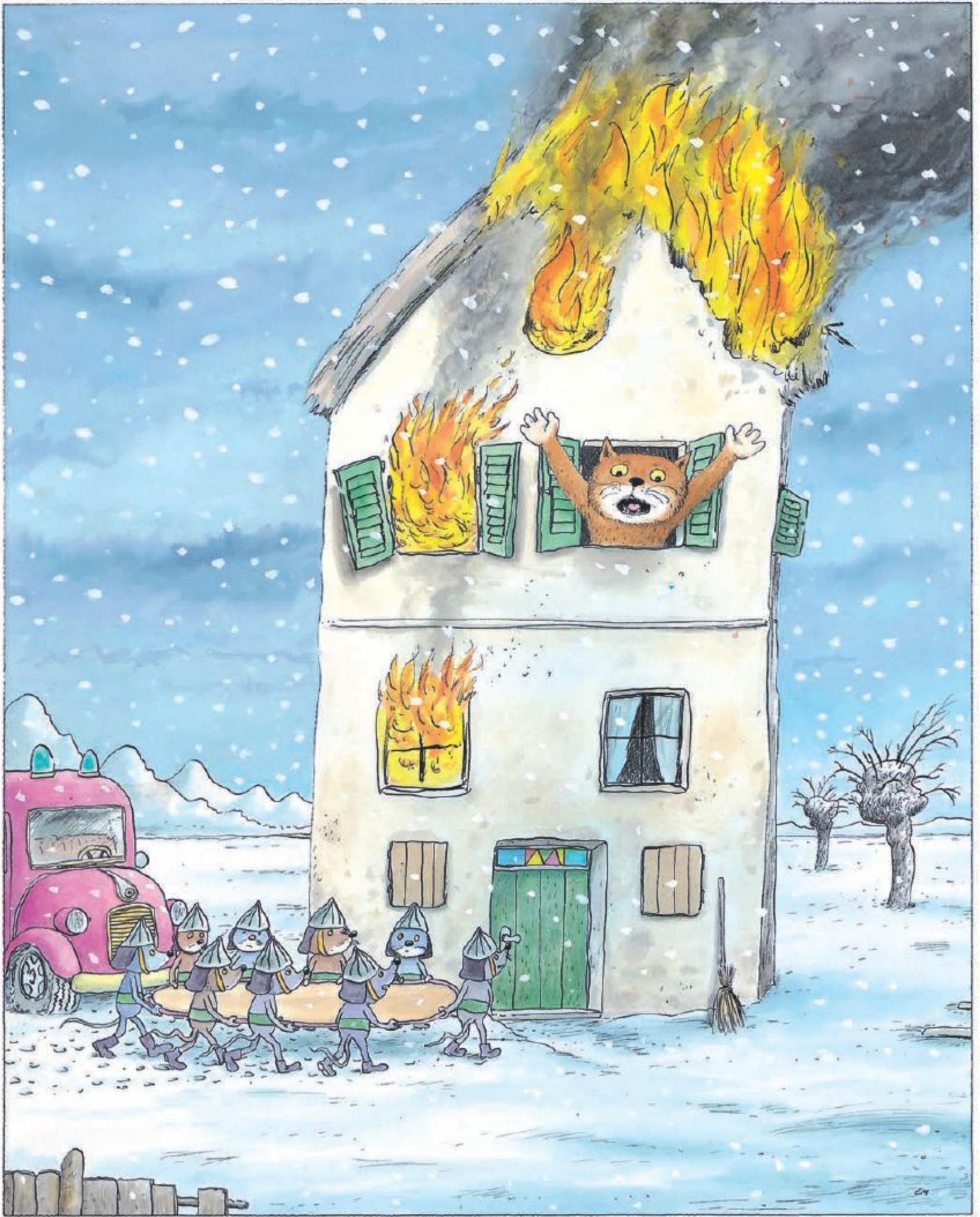
schaute aus einem Fenster im oberen Stock. »Zu Hilfe! Rettet mich!«, schrie er und winkte verzweifelt mit den Armen. Die Feuerwehrmäuse holten schnell das Sprungtuch aus dem Auto, breiteten es aus und liefen unter Rasputins Fenster. Sie hatten ein etwas mulmiges Gefühl. Wie würde der Kater reagieren, wenn er gerettet war? Würde er sie jagen, wie er es immer getan hatte? Sie nahmen ihren ganzen Mut zusammen und spannten das Sprungtuch.

Rasputin ließ sich fallen. Sein Gewicht riss den Mäusen beim Aufprall das Sprungtuch aus den Pfoten. Aber der Schnee dämpfte den Sturz. Die Mäuse wichen ängstlich zurück, doch der Kater hatte andere Sorgen. »Mein schönes Haus!«, maunzte er. »Es brennt total ab! Was soll ich jetzt nur machen? Wo soll ich den Winter verbringen?«

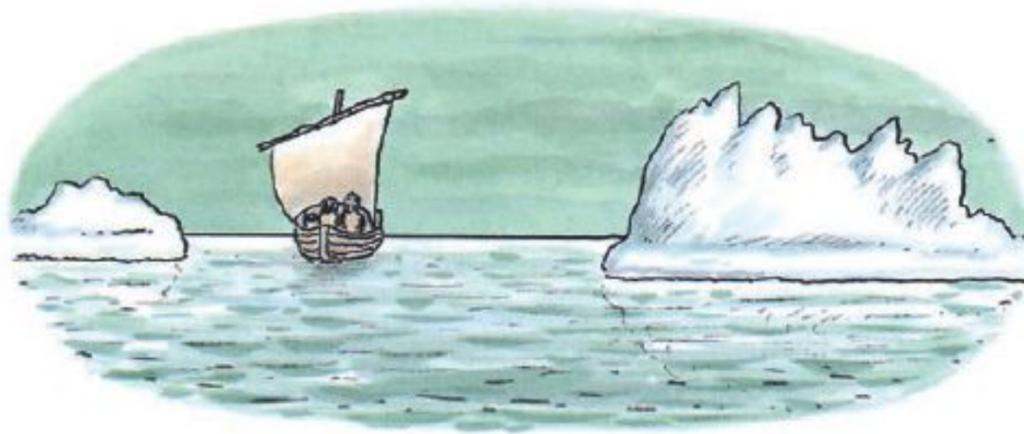
»Wenn du versprichst, dass du uns Mäusen nie mehr nachstellst, nehmen wir dich mit nach Mäusestadt«, sagte der Feuerwehrhauptmann. »Du kannst im Feuerwehrhaus wohnen, dort ist es warm.«

»Ja, ich verspreche alles! Nie wieder tue ich einer Maus etwas zuleide!«, rief der Kater.

Kater Rasputin hielt sein Versprechen. Er zog in das Feuerwehrhaus und verbrachte dort einen angenehmen Winter. Ja, es gefiel ihm so gut bei den Feuerwehrmäusen, dass er später sogar selber ein Feuerwehrkater geworden ist.



Die Eispalme



Ulysses, der Eisbär, lebte hoch im Norden, wo es nur Schnee und Eis gibt und es immer bitterkalt ist. Aber gerade dort sind die Eisbären zu Hause. Sie haben ein so dickes Fell, dass ihnen die größte Kälte nichts ausmacht.

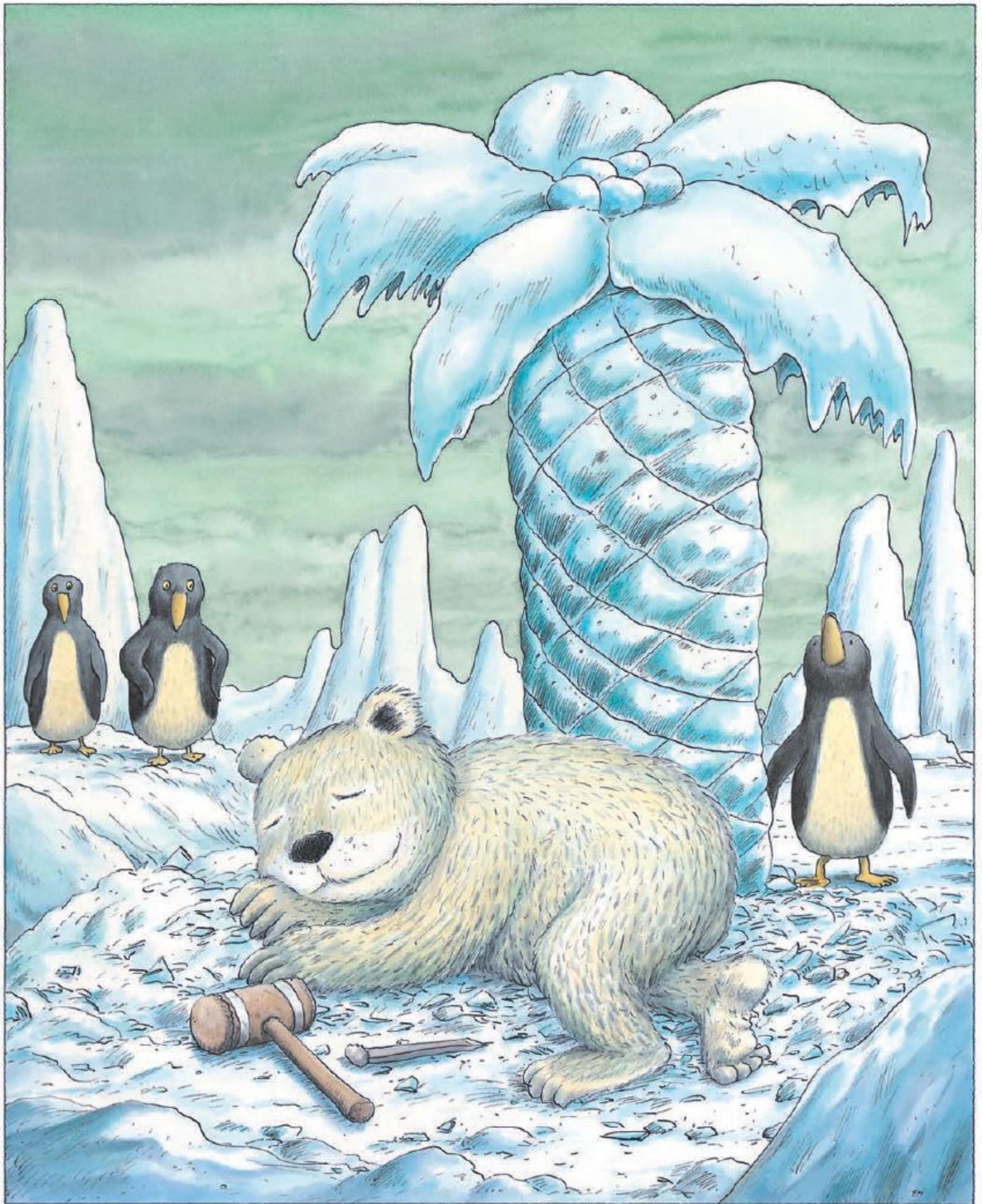
Mindestens einmal in der Woche ging Ulysses zum Fischen ans Meer. Wenn er genug gefangen hatte, schaute er oft lange über die weite Wasserfläche und versuchte sich vorzustellen, wie die Welt wohl hinter dem Meer aussah.

Eines Tages hatte Ulysses einen seltsamen Traum. Er träumte von einer Insel mit grünen Palmen. Nie in seinem Leben war der Eisbär auf so einer Insel gewesen, und er wusste auch nicht, dass diese Bäume Palmen hießen. Ja, er wusste nicht einmal, was Bäume waren! Trotzdem hatte er sie im Traum deutlich gesehen. Von diesem Tag an träumte Ulysses immer wieder von den Palmen.

Einmal entdeckte der Eisbär auf seinen Streifzügen ein gestrandetes Schiff. Neugierig durchsuchte er das Schiff, und als er darin

unter anderem eine Werkzeugkiste fand, hatte er eine plötzliche Eingebung! Er nahm einen Hammer und einen Meißel, suchte sich einen schönen, schlanken Eisberg und begann ihn zu behauen. Ulysses arbeitete einen ganzen Tag lang. Dann schlief er erschöpft ein. So fanden ihn am nächsten Morgen drei Pinguine. Sie waren zu Besuch ins Nordland gekommen und der Spur des Eisbären gefolgt. Staunend betrachteten sie die Skulptur und weckten den Eisbären.

»Deine Eispalme ist wunderschön!«, sagte ein Pinguin. »Wir haben auf unserer Reise viele solcher Bäume gesehen!« Ulysses wunderte sich sehr. Die Pinguine mussten ihm erst lang und breit erklären, was eine Palme ist. Staunend hörten sie dann zu, als ihnen der Eisbär von seinen Träumen erzählte. Die Pinguine erklärten sich sofort bereit, den Eisbär auf ihrer Reise zum Südpol mitzunehmen, damit er echte Palmen sehen und sich überzeugen konnte, wie richtig sein Traum gewesen war.



Drei seltsame Gefährten



Wer hat schon einmal etwas vom rosaroten Zebra, vom violetten Koalabär und vom Leopardenhasen gehört? Diese drei lebten auf einer abgelegenen Insel, die noch nie ein Mensch betreten hatte. Das rosarote Zebra aß nur die roten Beeren einer Pflanze, die allein auf dieser Insel gedieh. Davon hatte es wohl sein rosa Fell bekommen. Der Koalabär war violett von den violetten Blättern eines Baumes, der ebenfalls nur auf dieser Insel wuchs. Nur der Leopardenhase war ein Allesfresser. Wovon er sein geflecktes Fell bekommen hatte, wusste er selber nicht. Eines Tages landete zufällig ein Forschungsschiff auf dieser Insel. Tierfänger schwärmten aus und fingen die drei seltenen Tiere. Sie brachten sie auf das Schiff und sperrten sie in einen großen, hölzernen Käfig. Die Menschen wollten diese einmaligen Tiere in eine Stadt bringen und in einem Zoo ausstellen. Unterwegs kam das Schiff jedoch in einen schweren Sturm und versank. Die Menschen konnten sich mit Rettungsbooten in Sicherheit bringen. Kurz bevor das Schiff unterging, hatte der Sturm einen Mast geknickt. Der Mast war auf den Käfig gefallen, hatte sein Dach zertrümmert und so waren auch die drei Tiere freigekommen. Sie waren ins Meer gesprungen und schnell weggeschwommen. Alle drei konnten sehr gut schwimmen. Nach einigen Stunden erreichten sie eine nahe Insel. Erschöpft und

fröstelnd verkrochen sie sich unter dem Blätterdach des Inselwaldes.

Am nächsten Tag war das Unwetter vorüber und die drei Gefährten durchstreiften die Insel nach etwas Essbarem. Aber auf der Insel wuchsen keine roten Beeren und auch keine Bäume mit violetten Blättern. Nur Bananen gab es in rauen Mengen. Der Leopardenhase hatte es gut, er war ja Allesfresser. Aber der Koalabär und das rosarote Zebra bekamen von den Bananen Magenschmerzen. Sie konnten also unmöglich längere Zeit hier bleiben! Der Leopardenhase und der violette Koalabär waren sehr geschickt. Sie bauten in den nächsten Tagen ein stabiles Floß. Am Strand hatten sie ein Stück einer Segelplane gefunden. Daraus machten sie für ihr Floß ein kleines Segel. Dann luden sie einen Haufen Bananen auf das Floß und stachen in See.

Sechs Tage dauerte die Reise! Dem Koalabär und dem rosaroten Zebra ging es in diesen sechs Tagen gar nicht gut. Sie konnten Bananen bald nicht mehr sehen. Aber sie mussten sie essen, da sie sonst nichts hatten. Am Nachmittag des sechsten Tages verdunkelte sich der Himmel und ein neuerlicher Sturm zog auf. Da endlich fanden die drei Tiere ihre Insel! Noch bevor der Sturm ausbrach, landeten sie wohlbehalten am Strand.

Die Insel hat bis zum heutigen Tag niemand wieder gefunden.

